„Fremdsprachliches Sachfachlernen in Kindergarten und Grundschule“ in Weingarten
Bericht von Marco Wenzl,

am 28./29.09.07 lud die Fakultät Englisch der Pädagogischen Hochschule Weingarten zum Workshop „Fremdsprachliches Sachfachlernen in Kindergarten und Grundschule“ für Erzieherinnen/Erzieher und Lehrerinnen/Lehrer ein.

Viele pädagogische Fachkräfte aus der Elementar- und Primarstufe, auch einige aus Weingarten, folgten dieser Einladung. Sogar Teilnehmerinnen aus Stuttgart, Tübingen und Hannover waren gekommen, um den kurzweiligen Vorträgen von Prof. Dr. Thorsten PISKE (PH Schwäbisch Gmünd), Dr. Petra BURMEISTER (Universität Kiel), Ruth PASTERNAK (Grundschule Altenholz) u. a. zu lauschen.

Den Anfang machte **Prof. Piske**, der schier unerschöpfliches Fachwissen zum Thema Immersion und die neuesten Forschungsergebnisse dazu im Gepäck hatte.
Bei seinem Einstiegsvortrag erklärte er nochmals, dass der Fremdsprachenerwerb durch Immersion, was soviel wie Eintauchen in eine fremde Sprache oder Sprachbad heißt, von folgenden Faktoren abhängt, die zueinander in Relation stehen:

- früher Beginn
- qualitativ hochwertiger (Sprach-)Input
- häufiger, regelmäßiger Gebrauch der fremden Sprache
- Kontinuität

Des weiteren wies er darauf hin, dass bei Immersion nicht die Vermittlung der Sprache im Vordergrund steht, sondern die Vermittlung von Sachfachinhalten. Die Sprache, in seinem Beispiel Englisch, dient nur als Medium um Sachfachinhalte (Mathematik, MeNuK = Fächerverbund Mensch Natur und Kultur, und weitere Fächer) zu transportieren. Das zwingt den Lehrenden/Erziehenden dazu, den zu vermittelnden Inhalt möglichst plakativ und möglichst immer im Kontext darzustellen.
Von dieser sehr anschaulichen Art des „Unterrichtens“ profitieren alle Kinder.
Seinen Vortrag lockerte er immer wieder mit Videomitschnitten auf, die im Zuge unterschiedlicher Projekte zum Thema Immersion gefilmt wurden.

Weltweit wird die Immersionsmethode zur Fremdsprachenvermittlung bereits erfolgreich seit den 60er Jahren durchgeführt. In Deutschland startete das Pilotprojekt im sog. Altenholzer Verbund zwischen Kindergarten und Grundschule in Schleswig Holstein im Jahre 1996.

Die Angst einiger Eltern und Erzieherinnen/Lehrerinnen, dass sowohl die Deutschkenntnisse, als auch die Sachfachkenntnisse der Kinder nicht ausreichend entwickelt werden würden, konnte Prof. Piske nehmen. Den gewonnen Forschungsergebnissen zufolge schnitten Kinder, die nach der Immersionsmethode unterrichtet worden waren bei einem Deutschtest mit Kindern, die herkömmlich unterrichtet worden waren, gleich gut und sogar besser ab. Gleiches Ergebnis zeigte sich bei der Überprüfung von Sachfachkenntnissen.
Das Argument „Die sollen erst mal richtig deutsch lernen!“ entkräftete er mit vielen Beispielen, die zeigten, dass Immersionskinder ein größeres Sprachverständnis entwickelten, was auch dem Deutschen zu gute kommt.

Besonderes Augenmerk legte er auf Kinder mit Migrationshintergrund. Auch für diese Kinder ist die Immersionsmethode geeignet. Oftmals beobachtet man bei diesen Kindern einen neuen Lernschub, weil die neue Sprache für alle neu ist. Alle Kinder sitzen im selben Boot.

Im zweiten Teil des ersten Tages übernahm **Frau Dr. Burmeister**, sie ist spezialisiert auf die Anwendung von Immersion in der Sekundarstufe II, den Stab von Prof. Piske.

Anschaulich erklärte sie die Entwicklung der Lehrmeinung zur Philosophie des Lernens von Mitte der Siebziger Jahre bis zum heutigen Tag und die Auswirkungen auf die Vermittlung des „Lernstoffes", die Rolle des „Lehrers", die verschiedenen Lernkanäle, usw..

Mit einem sehr anschaulichen Videofilm versetzte sie die anwesenden Erwachsenen in die Situation von Kindern, die mit einer bis dato fremden Sprache konfrontiert werden.
Im Film sprach eine Farsi-sprechende Frau ohne große Mimik und Gestik nutzend einen etwa dreiminütigen Text, den niemand der Anwesenden auch nur im Ansatz verstand.
Danach erzählte die Frau genau die gleiche Geschichte, nutzte dazu aber ihr gesamtes Mimik- und Gestikrepertoire. Dazu hatte sie fast alle Gegenstände, von denen sie sprach parat, mit denen sie ihre gesamte Geschichte kontextualisierte.
Jeder der anwesenden Teilnehmer konnte so den Inhalt der Geschichte mitverfolgen, ohne nur ein Wort Farsi zu verstehen, was wirklich beeindruckend war.
Mit großer Wahrscheinlichkeit wechselt Frau Prof. Burmeister in naher Zukunft an die PH Weingarten um hier im süddeutschen Raum zu unterstützen.

Abschließend wurde nochmals auf die Rolle der Politik beim Fremdsprachenlernen eingegangen. Bereits Anfang des Jahrtausends einigten sich die EU-Länder darauf, dass jedes Kind in der EU am Ende der Schulzeit seine eigene Muttersprache plus zwei, in der EU gebräuchliche, Sprachen sprechen kann. Die Formel M+2 ist somit eine Vorgabe der Europäischen Union, die sich früher oder später in nationalen Vorgaben wiederfinden wird.

Am zweiten Tag wurde die Ausbildungsklasse geteilt und in den Fachgebieten ErzieherInnen und LehrerInnen zielstrebig praktische Umsetzungen erarbeitet. Hier brachte **Frau Pasternak**, die seit 1998 in der Grundschule in Altenholz immersiv unterrichtet, ihre komplette Erfahrung ein, von denen alle Anwesenden profitierten.

Das Thema Immersion hat in Baden-Württemberg bereits die nötige Aufmerksamkeit der Verantwortlichen erhalten. Das zeigt der Besuch von Prof. Piske u. a. beim Kultusministerium, von dem er in groben Zügen berichtete.

Das große Interesse an dieser Veranstaltung zeigt auch, dass wir mit dem Immersionsprojekt in Weingarten auf dem richtigen Weg sind. Mit dem bisher erarbeiteten Stand sind wir in der Lage, ein Immersionsprojekt in Weingarten ähnlich dem Altenholzer Verbund zu starten. Allerdings gilt es nun zu handeln, ohne zu hetzen, um vielleicht noch etwaige Fördergelder beziehen zu können.
Es gibt ein gemeinsames Ziel, lassen Sie uns dieses Ziel durch ein faires Miteinander und konstruktive Lösungsvorschläge hier in unserer Stadt verwirklichen.

Marco Wenzl
Immersionsprojekt in Weingarten
Arbeitskreis Kinderbetreuung
marco_wenzl@web.de

05.10.2007